Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 297. | Castrop, Donnerstag, den 24. Dezember 1914. | 40. Jahrg.

Fröhliche Weihnachten!



Weihnachten 1914.

Heiliges Fest, sonst so jauchzend empfangen,
Strahlend in Sternen der Liebe und Lust,
Zaubernd der Freude Rot auf die Wangen,
Fried' und Versöhnung in jegliche Brust —
Schmerzvoll heißen wir diesmal willkommen,
Kummerbeschwert deinen Glanz und dein Licht!
Unheil ist über die Erde gekommen,
Tränen verdüstern der Menschheit Gesicht!

Tückische Feinde neidvoll entbrannten
Die verheerende Fackel des Kriegs —
Furchtbar bis zu den fernsten Landen
Ringt man voll Wut um die Palme des Siegs!
Was wir geschaffen mit fleißigen Händen,
Sauer errungen in Mühe und Schweiß,
Möchte die Räuberfaust uns entwenden,
Unserer Arbeit gesegneten Preis!

Ehre sei Gott! der bisher unsern Waffen
Kraft verlieh und Erfolg unserm Recht,
Der uns so tapfer und mutig geschaffen,
Unsere Herzen so edel und echt!
Deutscher Treue und Kraft vertrauen
Dürfen getrost wir das endliche Ziel!
Ruhmreich kämpft sie auf feindlichen Gauen —
Aber der Tränen und Opfer sind viel!

Friede auf Erden! Nie floß von dem Munde
So voller Inbrunst das herrliche Wort!
Friede auf Erden! Die göttliche Kunde
Grüßte man jubelnd an jeglichem Ort!
Friede auf Erden! O steige hernieder,
Göttlicher Friede, aufs blut'ge Gefild,
Heile die Wunden der Sterblichen wieder,
Trockne die Träne, wo klagend sie quillt!

Allen Menschen ein Wohlgefallen!
Werde Erfüllung, verheißender Spruch!
Fülle mit Glanz die verdunkelten Hallen,
Nimm von der Erde das Leichentuch!
Geist du der Weihnacht, in selger Verklärung
Wandelnd im Licht, ob auch Schatten umher,
Stille das Sehnen verzagter Entbehrung,
Spende den Frieden für Land und für Meer!

Friede auf Erden! Wieder klingt die alte und doch ewige Heilsbotschaft von Bethlehem durch die Lande, und wiederum zieht der allgewaltige Zauber des Christfestes die Menschen aller Rassen und Zonen unwiderstehlich in seinen Bann. So oft schon haben wir im Lichterglanz unseres Tannenbaumes den Weihnachtsglocken gelauscht, und werden ihrer nicht überdrüssig. Leise tun sich unter den grünen Zweigen die Tore einer anderen Welt auf, in der die Zwietracht und die Leidenschaften sinken und die Stürme aufhören. —

Erscheint diesmal das Weihnachtsfest nicht als das Fest des Friedens, so doch als das Fest der Eintracht und vor allem als das Fest der Liebe. Je härter die Rüstung ist, die unser Volk gegenwärtig gegenüber einer Welt von Feinden trägt, um so inniger das Band, das jeden mit den Seinen und die Armee, die uns den Frieden am heimischen Herd gesichert hat, mit dem Volke verbindet. Die Weihnachtsfeier wird sich, gerade weil sie zur Kriegszeit statt findet, herzlicher gestalten denn je. Wir werden damit bezeugen, daß auch der blutigste Krieg nichts von den tiefen Gemütswerten zu zerstören vermag, die im Herzen unseres deutschen Volkes ruhen.

Daß in einer so ernsten Zeit wie der jetzigen auch das Weihnachtsfest einen ernsteren Charakter als sonst tragen muß und tragen wird, versteht sich von selbst. In langer Zeit zunehmenden Wohllebens war auch unser Weihnachtsfest mehr und mehr zu einer besonderen Feier des Luxus, ja, zu einer Art besonderen Betätigung unseres Ueberflusses geworden. Und über seinem äußeren Glanz hatte es manches von seiner innerlichen Bedeutung eingebüßt. Aber der furchtbare Ernst der Zeit, in der wir heute stehen, hat unser Volk schon in jeder Hinsicht zu einer inneren Einkehr, zu einer Besinnung auf seine höheren Ziele gezwungen und wird es auch lehren, sein Weihnachtsfest — wieder mehr in seinem ursprünglichen, christlichen Sinne — als eine Feier der fleischgewordenen Gottesliebe zu begehen, als ein Fest der Freude und Dankbarkeit für diese Liebestat Gottes, durch die Betätigung opferwilliger Liebe an unseren Nächsten.

Und welch unendlich weites Feld der Liebestätigkeit liegt nicht gerade in diesem Weihnachtsfest vor uns ausgebreitet! So groß und herrlich einerseits die Zeit, in der wir gegenwärtig leben, so groß und oft herzbrechend auch die Not, die an unsere Türen pocht, so viel Tränen zu trocknen, so viel Elend zu lindern. Alles unausbleibliche Folgen des furchtbaren Krieges, in dem wir stehen! Ja, die Zeit und die Not will uns zu dieser Weihnachtszeit lehren, ganz Opfer, ganz selbstvergessende, hingebende Liebe zu werden, und das Kindlein in der Krippe wieder zu unserem Lehrmeister werden zu lassen. Ja, unsere höchste Seligkeit und Freude, gerade in dieser hingebenden, opferwilligen Liebe zu finden. —

So — und in diesem Sinne — werden wir auch bei dem heutigen ernsten Weihnachtsfest wie immer fröhlich mit unseren Kindern singen: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt war verloren. — Christ ist geboren. — Freue dich, freue dich — Christenheit."

Aus den Provinzen.

* **Derne**, 23. Dez. In der Grube der Zeche „Preußen" geriet der Bergmann Franz Czulczinski aus Lünen unter herabfallende Gesteinsmassen. Dabei erlitt er außer einem Beinbruch derart innere Verletzungen, daß der Tod wenige Stunden nach der Aufnahme im hiesigen Krankenhaus eintrat.

* **Aplerbeck**, 23. Dez. Auf der Zeche „Schürbank" fielen die Bergleute Trautmann aus Brackel, Flume aus Berghofermark und Fuhr aus Lichtendorf infolge Reißens des Kettenzuges aus einer Höhe von 60 Metern in den Schacht. Sie konnten nur als Leichen zu Tage gefördert werden.

* **Bochum**, 22. Dez. Von einem originellen Liebesgabentransport, der von unseren Feldgrauen mit schmunzelndem Behagen begrüßt worden ist, wird uns aus dem Landkreise Bochum berichtet. Das Zustandekommen der Sendung ist einem Landwirt, Herrn T. aus Herne, zu verdanken, der auf den Einfall kam, der Roten-Kreuz-Stelle des Landkreises als Liebesgabe einen außergewöhnlich starken und schweren Bullen zur Verfügung zu stellen. Ebenso originell wie das Geschenk selbst war die Klausel, die der Geschenkgeber daran knüpfte. Er machte nämlich zur Bedingung, daß der Bulle zu Dauerwurst verarbeitet werden müsse. Hinter dieser Klausel stak eine besondere Absicht, die der Sammelstelle offenbar wurde, als sie Sachverständige des Fleischergewerbes zusammenrief und von ihnen hörte, daß zu einer leckeren Wurst neben dem Bullen auch eine Anzahl westfälischer Borstentiere vonnöten sei. Man ging also auf die Dörfer, um die fehlenden Rüsselträger zusammenzubringen. Bei dem vaterlandsbegeisterten Sinn unserer Landwirte war das gar nicht so schwer. Binnen kürzester Frist waren nicht weniger als acht fette Schweine angeliefert, die sich mit fröhlichem Grunzen um den Bullen scharten. Das große Schlachte- und Wurstfest hatte das Ergebnis, daß man rein netto 24 Zentner feinste Kaiser-Jagdwurst auf den Weg nach dem Westen schicken konnte. Von anderen Gebern waren noch Tabak, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Schokolade, Bonbons und elektrische Taschenlampen gespendet worden. Die ganze Riesensammlung wurde auf dem Bahnhof Bochum-Nord hübsch säuberlich in einen Eisenbahnwaggon verstaut und unter sachkundig-sicherer Begleitung als Anhängsel eines Militärzuges abgerollt.

* **Essen**, 23. Dez. Die hiesige Aktien-Bierbrauerei sandte gestern 4 Waggons mit ca. 400 Hektoliter Bier zum westlichen Kriegsschauplatz.

* **Duisburg**, 23. Dez. Ein unverbesserlicher Zuchthäusler, der Schreiner Eugen Lengenberg, hatte Duisburg und Umgegend mit seinen Einbruchsdiebstählen unsicher gemacht. In den Häusern, in denen er arbeitete, sah er sich die Oertlichkeiten genau an, und brach dann des Nachts dort ein. Die Strafkammer verurteilte den gefährlichen Menschen zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus.

* **Andernach**, 23. Dez. Da es vielen Bürgern nicht möglich gewesen ist, Kartoffeln für den Winter zu kaufen, obwohl noch Tausende Zentner vorrätig waren, begann jetzt die Polizeibehörde bei den Landwirten die entbehrlichen Kartoffeln zu beschlagnahmen und zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen.

— **Köln**, 23. Dez. Vor dem außerordentlichen Kriegsgericht hatte sich ein bisher unbestrafter Handlungsgehilfe wegen Mordversuchs zu verantworten. Er hatte versucht, seine Schwester und einen jungen Menschen durch Revolverschüsse zu töten. Der Angeklagte gab dieses zu, bezichtigte die Schwester eines schlechten Lebenswandels und bezeichnete den jungen Mann als den Verführer. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, der einer Irrenanstalt überwiesen werden soll.

Nicht Rückzug, sondern Flucht.

T U. Berlin, 24. Dez. Dem „B. T." wird aus Lodz berichtet: Der Rückzug der Russen auf der ganzen Linie der der Eroberung der stark besetzten Höhen nördlich von Lipiny durch die Deutschen folgte, war eine **Flucht** und nicht nur eine aus taktischen Gründen gebotene Rückwärtsbewegung auf eine neue Stellung zu. Lowitsch ist von unsern Truppen schon vor drei Tagen genommen worden. Die östlich Lodz stehenden Kräfte des Feindes wichen unter Zurücklassung zahlreicher Toter, Verwundeter und Gefangener anscheinend in der ungefähren Richtung auf Raua zurück und die bereits erwähnte Nachricht von dem **Abzuge auch der vierten russischen Armee** bei Petrikau hat sich bestätigt. So scheint denn Warschau das gemeinsame Ziel des Feindes zu sein.

Rennenkampf gegen die Türken.

T. U. Kopenhagen, 24. Dez. Nach absolut sicheren Informationen hat der Fall Rennenkampf eine überraschende Lösung gefunden. Allerdings wird bestätigt, daß Rennenkampf sich mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch entzweit hat und auch nicht mehr in der Gunst des Zaren steht, jedoch ist er keineswegs kalt gestellt worden, sondern angesichts der schwierigen Lage im Kaukasus, dort mit einem Kommando gegen die Türken betraut worden.

Kundgebungen gegen den Krieg in Paris.

T. U. Rotterdam, 24. Dez. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, kam es nach einem dort gestern nacht eingetroffenen Telegramm aus Paris gestern vor der Kammer zu stürmischen Kundgebungen gegen die Regierung. Die Deputierten wurden, soweit sie sich bemerkbar machten, mit Pfeifen und Johlen empfangen. Die Menge brach in die Rufe aus: „Nieder mit dem Krieg!" Republikanische Garde und Polizei mußten einschreiten, um die Massen auseinander zu treiben.

Vermischtes.

— **Berlin**, 22. Dez. Aus Madrid gehen uns folgende Meldungen zu, die vom 12. Dezember datiert sind: Ein englischer Kreuzer brachte den spanischen, von Argentinien kommenden Dampfer „Leon 13" nach Gibraltar ein, unter der Behauptung, die aus Mais und Fellen bestehende Ladung gehöre einem deutschen Hause. Hierüber herrscht allgemein große Entrüstung. Die gesamte Presse bringt lebhafte Proteste. Auf Vorstellung der Regierung verfügte England die Freilassung des Dampfers.

— **Rotterdam**, 22. Dez. Vor dem Kriegsgericht hat der zum Tode verurteilte südafrikanische Aufständische Josef Johann Fourie erklärt, daß kein Holländer anders handeln könne als er. Als Holländer unter einer fremden Regierung fühle und betrachte er es als eine größere Ehre, vor einem Kriegsgericht als Gefangener denn als Offizier bei der englischen Armee zu stehen. Er glaube, daß noch genügend im Lande seien, um Südafrika zu retten.

— **Rotterdam**, 23. Dez. Die „Nowoje Wremja" erzählt in ihrer hier eingetroffenen Nummer vom 15. Dezember zur Begründung der harten Maßnahmen der Russen in Lemberg, daß dort ein förmlicher Aufstand vorbereitet worden sei und zwar von Soldaten der polnischen Legion, mit Hilfe von Soldaten des polnischen Roten Kreuzes und von Aerzten. Die Verschwörer hätten in den den Kasernen gegenüberliegenden Häuser Maschinengewehre und Kanonen (?) aufgestellt und Waffen an die revolutionär gestimmte Bevölkerung verteilt.

— **Lyon**, 22. Dez. „Republikain" schreibt: Die ärztliche Untersuchung der zurückgestellten und ausgemusterten Mannschaften der Jahresklassen 1894—1901 im Bezirk von Lyon hat Samstag stattgefunden. Von 877 sind 236 tauglich befunden worden, 65 wurden in die Hilfstruppen eingereiht, 55 zurückgestellt.

TU. Rom, 23. Dez. Gestern besuchte Fürst Bülow den zurzeit in Frasati weilenden früheren Ministerpräsidenten Giolitti. Die beiden Staatsmänner, die seit langem Freunde sind unterhielten sich wohl zwei Stunden. Wie die „Corrispondenza" erfährt, bereitet der Minister des Äußern ein Grünbuch vor, daß der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll.

— **Rom**, 22. Dez. Heute vormittag explodierte vor der St. Clemenskirche eine Bombe, wodurch einige Fenster der Kirche eingedrückt wurden. Eine andere Bombe wurde in der Umgebung gefunden. Es handelt sich um beinahe unschädliche Bomben, ähnlich denjenigen, die man zu Weihnachten aus Freude zur Entzündung bringt. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

— **Paris**, 22. Dez. Der „Temps" meldet: Berichten der Statistischen Gesellschaft hat das besetzte französische Gebiet eine Bevölkerungszahl von 3 255 000 Seelen, also 8,20 Prozent Wert der unbebauten besetzten Gebiete beträgt ungefähr 4 Milliarden, der Geschäftshäuser 1,2 Milliarden, der Wohnhäuser 5,5 Milliarden, des Handels- und Industriematerials eine Milliarde. Der gesamte Wert der besetzten Gebiete ist demnach mit ungefähr 14,5 Milliarden zu veranschlagen. Der Wert der Hypothekenschuld der besetzten Gebiete betrage ungefähr eine Milliarde.

Allerlei.

Ueber 800 Waggons mit Liebesgaben.

In der vergangenen Woche sind über 800 Waggons mit Weihnachtsgaben zu den planmäßigen Weihnachtszügen im Sinne des Erlasses des Generalquartiermeisters vom 13. November abgefertigt worden. Der letzte Weihnachtszug zu Anfang nächster Woche ist für österreichische Truppen bestimmt, die mit den unsrigen in unmittelbarem Verbande stehen.

An vielen Stellen haben wir die Ueberwindung des Gegners erzwungen.

In der Kreuzzeitung wird hervorgehoben, daß unsere Truppen in dem heftigen Kampfe an dem Bzura- und Rawkaabschnitt an vielen Stellen die Ueberwindung des Gegners erzwangen. Das Blatt setzt hinzu: In glücklichster und harmonischter Weise wirken die Generalstäbe der deutschen und der österreichisch-ungarischen Armee zusammen.

Lügen über den Reichskanzler.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Trendel erklärt in der Kölnischen Volkszeitung: Gewissenloserweise wird die Behauptung verbreitet, der Reichskanzler habe einigen Abgeordneten gesagt, sie möchten im Volke verbreiten, daß nicht wir es sind, die den Frieden diktieren. Diese Behauptung ist eine plumpe Erfindung. Der Reichskanzler hat gerade das Gegenteil behauptet, was jeder Abgeordnete bekräftigt, der eine Unterredung mit dem Reichskanzler hatte.

Dankelegramm Niederschlesiens an den Marschall Hindenburg.

Der Liegnitzer Regierungspräsident Freiherr von Seherr-Thoß sandte an den Feldmarschall von Hindenburg ein Danktelegramm, worin erklärt wird, daß dem Befreier Deutschlands vom Russeneinbruch, dem Marschall Vorwärts des zwanzigsten Jahrhunderts, wie jeder deutsche Stamm, so auch Niederschlesiens Volk in Dankbarkeit und Begeisterung mit den gleichen Gefühlen huldige, wie die Urgroßväter vor hundert Jahren ihrem Blücher. Auch Generaloberst von Woyrsch, der Führer der schlesischen Landwehr im Osten erhielt ein Danktelegramm Niederschlesiens.

Der gesundheitliche Wert unserer Kasernenkost

zeigt sich so recht in diesem Kriege bei einem Vergleich unserer Truppen mit den französischen. Während unsere Soldaten gesunde, kräftige Leute sind, weisen die französischen Soldaten nach den Ausführungen Dr. Schloessers in der Münchener medizinischen Wochenschrift Unterernährung auf und zwar nicht nur jetzt nach all den Strapazen, sondern bereits beim Aufmarsch. Das zeigt, welchen Wert eine gesunde Kasernenkost hat im Gegensatz zu der französischen Methode, nach der die Soldaten statt einer gesunden Kost eine Geldentschädigung erhalten

Eine Erinnerung an das Weihnachtsfest 1870.

Wie werden unsre braven Feldgrauen und Blaujacken das Weihnachtsfest feiern, und wo werden wir sie mit unsern Gedanken und mit unsrer Liebe zu suchen haben? Das ist eine Frage, die das ganze deutsche Volk innerlich bewegt; aber, so viel man auch grübeln mag, eine Antwort zu finden, ist unmöglich, denn unberechenbar ist der Krieg, und weder Sonntage noch Feiertage stehen in seinem Kalender. Eins nur wissen wir bestimmt, und das gilt in gleicher Weise für die Truppen im Schützengraben, wie für die in Erdhöhlen oder im Quartier, das gilt endlich auch für unsre armen gefangenen, verwundeten oder kranken Kameraden — genau so treu und innig, wie wir ihrer mit den heißesten Segenswünschen und Gebeten gedenken, sind sie alle mit ihren Gedanken mitten unter uns.

Das wissen wir aus den Feldpostbriefen der letzten Zeit, die schon so viel Weihnachtsduft atmeten; das wissen wir ferner aus den Erzählungen der Kämpfer von 70-71 und, insoweit wir selbst damals Mitkämpfer waren, aus eigener Erinnerung, die nun wieder lebendig wird.

Ich war nach der Schlacht vom Champigny vor Paris am 2. Dezember Unteroffizier geworden und hatte stolzerfüllt eine Korporalschaft erhalten. Wir lagen nach längerer Vorpostenzeit zurückgezogen in Villeneuf St. George und lebten wie im tiefsten Frieden. Wäre die reizende Villenstadt nicht von sämtlichen Einwohnern verlassen gewesen, und hätten die Gebäude in ihren mehr oder weniger starken Beschädigungen die Spuren des Krieges nicht allzudeutlich gezeigt, man hätte in der Tat die Weihnachtsbotschaft wörtlich nehmen können.

Ich hatte mit meiner Korporalschaft in einem großen, vornehmen Hause 2 Zimmer zur Verfügung, die einzigen beiden, die noch einigermaßen bewohnbar waren, da sie nach außen noch Fenster hatten. Möbel, mit Ausnahme eines Bettgestells ohne Betten, ohne Matratze oder Strohsack, gab es im ganzen Hause nicht, wohl aber einen aus rohen Brettern zusammengeschlagenen Tisch und einige aus den Zimmerdielen hergerichtete Bänke. Dennoch war die Stimmung ausgezeichnet, und als das Weihnachtsfest heranrückte, eilten die Gedanken immer mehr zu immer länger werdenden Besuchen in die Heimat. Am heiligen Abend hatten wir alle uns fest vorgenommen, nicht weich zu werden, sondern im Kameradenkreise den heiligen Abend zu verleben und unsrer Lieben daheim zu gedenken, und wir haben es treulich durchgeführt. Im Ort war der Marketender des Bataillons (er hatte sich mit Pferd und Wagen in einem großen, mächtigen Schaufenster, dem einzigen im ganzen Ort, das noch erhalten war, eingerichtet), und so war es mir möglich, für ein verhältnismäßig gutes Abendessen zu sorgen; es gab Butterbrot mit Wurst, kalten Schweinebraten und Käse, dazu eine Art Teepunsch, der herrlich mundete.

Um 6 Uhr hatte ich meine Korporalschaft versammelt, und während der Punsch schon auf dem Tische dampfte, sangen wir unsre alten herrlichen Weihnachtslieder: „Stille Nacht, heilige Nacht", „O du fröhliche, o du selige usw.", „Vom Himmel hoch, da komm ich her" und verschiedene andre. Dann hielt ich eine kurze Ansprache über die christliche Bedeutung des Weihnachtsfestes und wies auf die schöne Sitte hin, die uns den heiligen Abend zum Familienfest ausgestaltet hat. Damit hatte ich den Gedanken Raum gegeben, über Berg und Tal heimwärts zu eilen. Mein Vorschlag, nun zum Bleistift zu greifen und nach Hause zu schreiben, wurde mit Jubel aufgenommen, und bald saßen die Schreibkundigen sämtlich bei ihrer Plauderei. Für diejenigen, die nicht schreiben konnten — es gab 1870 noch eine ganze Zahl Analphabeten — besorgten es die Kameraden gern. Wir saßen noch bei der Schreibarbeit, als die Feldpost kam und mir ein Weihnachtspaket aus dem Elternhaus brachte. Es enthielt außer Honigkuchen, Nüssen und allerlei haltbarem Weihnachtsgebäck auch einen kleinen Christbaum mit 5 Lichten.

Das war eine allgemeine Freude, denn selbstverständlich wurde der Inhalt unter dem inzwischen aufgestellten brennenden Bäumchen gleichmäßig verteilt, und wir stimmten noch einmal unsre Weihnachtslieder an. Bis tief in die Nacht saßen wir zusammen und plauderten nur von unsern Lieben in der Heimat. Es war ein herrliches Fest und ich bin dessen gewiß, daß auch nicht Einer von uns diesen heiligen Abend vergessen hat; ich habe seiner immer gedacht, aber freilich, so lebendig, wie in diesem Jahre, ist er mir doch lange nicht vor die Seele getreten.

Spohn, Generalmajor z. D.

Des Kriegers Christnacht 1914.

Hier vor dem Feind ich stehe
In stiller heilger Nacht;
Daheim die Lieben sehe
Ich bei der Kerzenpracht.
Mein denken Weib und Kind
Und flehn: „Du Gott der Güte,
Den Vater uns behüte,
Verfahr mit uns gelind!"

Gott ließ mich noch am Leben,
Wo hier schon viele ruhn
Und andre gottergeben
Gleich mir die Pflicht treu tun,
Bis Russe und Franzos,
— Zumal die argen Briten —
Den Todesstoß erlitten
Als ihr verdientes Los.

Millionen unser denken
Daheim im Vaterland,
Die nicht nur Gaben schenken,
Nein, uns in Gottes Hand
Befehlen allezeit,
Grad in den Weihnachtstagen,
Wo ob Verlusten klagen
Gar viele weit und breit.

O laßt das Trauern, Klagen,
Im Herrn laßt stets uns freun;
Wir wolln — er hilft mir tragen —
Auch keine Mühe scheun,
Bis sei das Ziel erreicht,
Wo Deutschland aus den Kriegen
Hervorgeht reich an Siegen,
An Glanz, der keinem gleicht.

Herr Gott, laß bald die Kunde
Durch deutsche Lande gehn:
„Die Feinde in der Runde
Besiegt um Gnade flehn,"
Daß nach dem blutgen Streit,
Nach opferreichem Ringen
Wir Siegeslieder singen
Aus großer Dankbarkeit.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 24. Dezember.

„Friede auf Erden . . . . ."

„Ehre sei Gott und Friede auf Erden." So klingt es über den Erdkreis hin in der heiligen Stille der Christnacht; so klingt und jubelt es in Stadt und Land, in Palast und Hütte, bei Reichen und Armen, wo immer Menschenherzen schlagen, die im Sturm und Drang des Lebens nicht verlernt haben, was es heißt, sich zu freuen. Das kindliche Herz schlägt höher denn je; es zählte Tage und Stunden, bis der ersehnte Augenblick gekommen ist, wo das Christkind das Füllhorn seiner Gaben leert. O selig, o selig, ein Kind noch zu sein! Das empfinden wir alle Jahr um Jahr aufs neue, wenn der Weihnachtsengel mit leisem Flügelschlage durch die Lande schwebt. Wie mancher, der hart geworden ist im Kampf und Not des Lebens, der mit Gott und der Welt gebrochen hat, denkt nicht zurück an die seligen Tage der Kindheit, wo er im trauten Vaterhaus Jahre reinen, ungetrübten Glückes verlebte. Mag er auch Jahrzehnte hindurch sein Herz jedem edleren Gefühle verschließen, es kommt doch einmal eine Weihnacht, wo es sich regt in seinem Innern, wo es sich ihm mit Macht auf die Lippen drängt:

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
klingt ein Lied mir immerdar . . . . .

Mögen es die Weihnachtsglocken wieder hinausklingen in die Lande, das alte, ewig junge Lied von Gottesehre und von Menschenfriede! Mögen sie wieder jene große Tat der göttlichen Liebe verkünden, die sich vor mehr als 1900 Jahren fernab vom Weltgetriebe im stiller Bethlehem vollzog und die der Menschheit den Frieden brachte, den Frieden des Himmels, den die Welt nicht geben kann.

Doch wie ernst wird dieses Weihnachtsfest werden, wenn wir der vielen Lücken gedenken, die, zum Teil für immer gerissen, unsere große deutsche Familie aufweist, wenn sie sich unter dem Lichterbaum versammeln wird. Deswegen wollen wir uns aber doch der ehrwürdigen trauten Sitte getreu unter ihm zusammenfinden und derer gedenken, die draußen in schwerer Pflicht dem Vaterlande dienen und die hohen Güter unseres reichen Volkstums erhalten helfen. Möge das Weihnachtsfest uns jenen Frieden bringen, der allen verheißen ist, die guten Willens sind.

---

* **Das Metropol-Theater** hat für die Feiertage ein besonders schönes und umfangreiches Programm zusammengestellt. Im Mittelpunkt des Gebotenen steht „Der Kampf um Antwerpen", 11 hochinteressante Prachtbilder von großer Wirkung. Ferner „Beisetzung König Carols von Rumänien" und das übrige sehr schöne Programm. Am 2. Weihnachtsfeiertage findet von 3—4,30 Uhr eine **Kindervorstellung** mit besonderem Programm statt. Jedes Kind erhält ein Geschenk. Siehe Inserat.

* **Im Reichsadler** (Theodor Sinder) findet an den drei Feiertagen große patriotische Vorstellung mit einem gut gewählten umfangreichen Programm statt.

* **Das Central-Theater** bringt uns in seinem Feiertags-Programm die „Neueste Kriegswochenschau" von den Kämpfen in Ost und West. Diese Serie enthält wieder recht packende Bilder, die jeden Besucher vollauf befriedigen werden. Weiter führen wir hier an: „Das Märchen vom Glück", ein allerliebstes Drama in 3 Akten und „Die Waffen der Feiglinge", ein stimmungsvolles Drama in 2 Akten. Am 3. Weihnachtsfeiertag vollständig neues Programm.

* **Feuer!** Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Ursache entstand vergangene Nacht gegen 11 Uhr in dem Hause Bochumerstraße 77 ein Dachstuhlbrand. Unsere wackere Feuerwehr war gleich zur Stelle, so daß größerer Schaden verhütet und das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde.

* **Das Eiserne Kreuz.** Der Gefreite Blender, Sohn der Witwe Blender hier, erhielt am 3. Dezember auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz. Ferner erhielt das Eiserne Kreuz der Wehrmann A. Düwel, 5. Komp. 141. Inf.-Reg. der in Frankreich im Felde steht.

* **Die Reichsbank** hat den Diskont auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 6 Prozent festgesetzt.

* **Verlängerung der Polizeistunde.** Mit Rücksicht auf die bisherige gute Haltung der Bevölkerung hat der Regierungspräsident in Arnsberg die Polizeibehörden des Bezirks ermächtigt, da, wo ein Bedürfnis dafür vorliegt, auf besonderen Antrag das Aufhalten einwandfreier Wirtschaften unter Vorbehalt des sofortigen Widerrufs bis 12 Uhr abends zu gestatten.

* **Schulfeier.** Da die Nachrichten aus dem Hauptquartier jetzt in der Regel erst nachmittags eintreffen, so hat die Kgl. Regierung zu Arnsberg für ihren Bezirk folgendes verfügt: Trifft die Nachricht von einem bedeutenden Siege vor Beginn oder während der Unterrichtszeit ein, so findet die angeordnete Feier sofort statt; trifft die Nachricht nach Schluß des Nachmittagsunterrichtes ein, so ist die Feier am folgenden Tage in der ersten Vormittagsstunde abzuhalten. In beiden Fällen fällt der Unterricht für den betreffenden Tag aus.

* **Keine Briefe in Kriegsgefangenen-Pakete legen!** Die Pakete an deutsche Kriegsgefangene im Auslande enthalten nicht selten Briefe, trotzdem dies unzulässig ist. Die Briefe werden von den Grenz-Ausgangspostanstalten an die Absender zurückgesandt. Für Pakete mit Briefen besteht überdies die Gefahr, nicht ausgehändigt zu werden, falls die Briefe erst im Ausland entdeckt werden.

* **Eiserne Kreuze** findet man seit kurzem aufgeführt unter den im „Amtsblatt des Reichspostamts" ständig verzeichneten, mangelhaft verpackten Sendungen entfallenen, herrenlos in Packräumen und auf Briefsortiertischen vorgefundenen Gegenständen. Der Mahnruf der Post: „Sorgt für eine feste und dauerhafte Verpackung der Sendungen!" kann nicht oft genug wiederholt werden.

* **Der geschenkte Weihnachtskuchen.** Viele Leute betrachten es als ihr gutes Recht, sich von ihrem Bäcker zu Weihnachten große Kuchen schenken zu lassen. Wenn schon in normalen Zeiten diese Unsitte — die mit der nur zu leicht wirkenden Drohung, man werde im Weigerungsfalle anderswo kaufen, gezwungen wird — zu den größten Unannehmlichkeiten im Geschäftsbetriebe führt, ist sie bei der jetzigen Zeit, wo etwa 20 Prozent der selbständigen Bäckermeister und ungefähr die Hälfte der Gesellen im Felde stehen, eine direkte Unmöglichkeit. Da aber die Gefahr besteht, daß mangelnde Einsicht einzelner Kunden die Bäckermeister in Verlegenheit bringen kann, halten wir es für unsere Pflicht, die Leser auf das Unrichtige einer solchen Einrichtung hinzuweisen und ihnen nahezulegen, auf ein derartiges erzwungenes Geschenk ein für allemal zu verzichten. In dieser schweren Zeit hat jeder Geschäftsbetrieb seine größten Sorgen; mancher kann sein Geschäft nur unter großen Entbehrungen und Verlusten aufrecht erhalten.

Vom Kriegsschauplatz.

Ein französischer Flieger unschädlich gemacht.

Tu. **Basel,** 24. Dez. Die französischen Flieger entfalten gegenwärtig im Elsaß eine rege Tätigkeit. Einer von ihnen, ein französischer Hauptmann, war genötigt, infolge Motordefekts zwischen Weil und Haltingen, eine Stunde von Basel, zu landen. Er wurde sofort verhaftet und nach Lörrach abgeführt.

Bevorstehende Erschießung der Burenführer.

Tu. **Berlin,** 24. Dez. Die „Tägl. Rundsch." meldet: Wie „London News" berichtet, hat die britische Regierung angeordnet, daß der Vollstreckung der Kriegsgerichtsurteile gegen die gefangen genommenen Burenführer freier Lauf zu lassen sei. „News" schreibt dazu, daß man mit der Erschießung der bekannten Burenführer des jetzigen Aufstandes rechnen müsse.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 23. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 23. Dez. mittags: Unsere Operationen in den Karpathen nahmen einen günstigen Verlauf. Im Lataroza-Gebiet wurde ein russischer Angriffsversuch bei Volocz (Volowcz) abgewiesen. Im oberen Ungtale machten unsere Truppen gestern bei Fenyvesvolgy 300 Gefangene und drangen weiter vor. Auch nordöstlich des Lubkower Passes in der Richtung gegen Lisko gewann unser Angriff Raum. Das offizielle Kommunique des russischen Generalstabes vom 18. Dezember behauptete, daß uns an dieser Front 3000 Gefangene und auch Geschütze und Maschinengewehre abgenommen wurden. Diese Angaben sind erfunden. Unsere hier eingetretenen Kämpfgruppen verloren an Toten, Verwundeten und Vermißten 2 Offiziere und 305 Mann. Nicht ein Geschütz, nicht ein Maschinengewehr fiel in die Hände des Feindes. Die heftigen Kämpfe bei Krosno, Jaslow, Tuchow und am unteren Dunajec halten an. An diesem Fluß erneuerten die Russen auch vergangene Nacht ihre vergeblichen verlustreichen Angriffe. An der Nida steht der Kampf vorerst. Nächst der Mündung dieses Flusses wurde eine Brücke des Feindes über die Weichsel in Brand geschossen. Südlich Tomaszow wurde von unseren Truppen ein Nachtangriff kaukasischer Regimenter abgeschlagen. Der Kampf unserer Verbündeten um den Rawka- und Bzuraabschnitt dauert fort. An der ganzen Front ist somit eine neue Schlacht im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Schwere Verluste der Engländer und Franzosen.

Köln, 23. Dez. Die „Kölnische Zeitung" meldet von der holländischen Grenze: Aus Calais berichtet das V. D.-Bureau, daß in Boulogne die Lazarette seit einigen Tagen überfüllt seien. Es scheine sicher zu sein, daß die Verbündeten in jüngster Zeit schwere Verluste erlitten hätten.

Die englischen Offiziersverluste.

bb **London,** 23. Dez. Ein hiesiger halbamtlicher Berichterstatter hat wieder einmal die englischen Verluste zusammengestellt, und zwar bis einschließlich 14. Dezember. Er beschränkt sich diesmal jedoch auf die Offiziere und kommt dabei zu dem interessanten Ergebnis, daß von diesen 1133 Gefallene, 2225 Verwundete und 513 Vermißte oder Gefangene sind. In der Liste sind allein 15 Generale und 108 Obersten enthalten.

Mißstände im französischen Heere.

bb **Basel,** 23. Dez. Die „Humanite" berichtet, daß die Entsendung zur Front in manchen französischen Truppendepots als Strafmittel betrachtet werde. Die Chefs wählten bei der Absendung von Ersatztruppen in erste Linie **bestrafte Leute.** Die „Humanite" erklärte dieses Verhalten **für unglaublich** und bezeichnet es als eine **Beschimpfung des Patriotismus** der übrigen Soldaten. Die „Guerre sociale" macht den Sanitätsdienst darauf aufmerksam, daß die Verwundeten im Lazarett zu La Courneuve furchtbar unter der Rattenplage leiden.

Der Erlaß des Papstes.

bb **Rom,** 23. Dez. Der Kardinalstaatssekretär hat den bereits veröffentlichten päpstlichen Erlaß den Kardinälen und Erzbischöfen in den kriegführenden Ländern mit einem Briefe übermittelt, worin er hervorhebt, daß der Papst bei Ausführung des Erlasses keinen Unterschied nach Religion, Staatsangehörigkeit oder Muttersprache zwischen den Gefangenen gemacht wissen wolle.

Ungarische Unterstützung des Roten Halbmondes.

WTB. **Budapest,** 23. Dez. Ministerpräsident Graf Tisza hat für den 27. Dezember eine Konferenz der Mitglieder der Landeskriegsfürsorgekommission einberufen, in der über eine Unterstützungsaktion zugunsten des Roten Halbmondes beraten werden soll. In dem Einladungsschreiben des Ministerpräsidenten heißt es u. a.: Die Türkei teilt mit uns die für die Ruhe und Freiheit Europas auszufechtenden Kämpfe und Gefahren. Der Aufruf der Vereine vom Roten Halbmond findet in der Seele der ungarischen Gesellschaft brüderlichen Widerhall.

Japans Absichten in China.

Köln, 23. Dez. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Wie einer hiesigen Großbank aus Tokio gemeldet wird, hat sich die japanische Regierung vom Parlament eine Anleihe von 240 Millionen Yen bewilligen lassen zum Ankauf von Eisenbahnen und Konzessionen in China.

Die tapferen 133er.

bb **Leipzig,** 23. Dez. Das Reserve-Infanterie-Regiment 133 hat in den letzten Tagen einen Beweis besonderer Tapferkeit gegeben. Es hat einen Schützengraben, der infolge starken Artilleriefeuers hatte geräumt werden müssen, nach Besetzung durch die Franzosen sogleich mit dem Bajonett und unter Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" genommen. Der König von Sachsen hat an den Kommandeur dieses Regiments Obersten Schmidt folgendes Telegramm gesandt:

„Erhalte soeben die Nachricht von dem glänzenden Gefecht und bitte dem Regiment meine **besondere Anerkennung** und meinen Dank auszusprechen. Friedrich August."

Das französische Bataillon soll **vollständig vernichtet** worden sein. Außerdem wurden 170 Gefangene gemacht.

Die zweite russische Mobilisierung?

bb **Paris,** 23. Dez. Der „Temps" läßt sich in einer Privatmeldung aus Kopenhagen berichten: Die zweite russische Mobilisierung! Ein Russe, der direkt aus Lodz hier angekommen ist, wo er im Roten Kreuz tätig war, erzählte mir, man sei in Polen davon überzeugt, daß die Deutschen gezwungen seien, sich zurückzuziehen und aus allen ihren Stellungen in diesem Lande in sehr kurzer Zeit hinausgeworfen sein würden. Nach der neuen Mobilisierung, die begonnen habe, könne die russische Armee an zehn Millionen Menschen zählen. (!) In einigen Gouvernements sei die Mobilisierung überhaupt noch nicht durchgeführt. Er fügt hinzu, daß er auf der Straße Petersburg-Warschau andauernd Zügen von je 50 Wagen begegnet sei, die Soldaten beförderten und sich in Abständen von zehn Minuten folgten.

Grundlose Behauptungen.

bb **Rom,** 23. Dez. In deutschen Zeitungen finden sich mehrfach Nachrichten über Aeußerungen **deutschfeindlicher Gesinnung in Italien,** um die Stimmung in Deutschland gegen Italien ungünstig zu beeinflussen. So fand sich unlängst in verschiedenen Blättern die Meldung von einer **angeblichen Boykottierung der deutschen Musik in Italien.** Dem gegenüber genügt der Hinweis darauf, daß die Scala in Mailand ihre Spielzeit mit Aufführung von Wagners „Rheingold" beginnt. Ferner wurde verbreitet, in Perugia und anderen Orten fänden Deutsche in Hotels keine Aufnahme mehr. Auch diese Nachricht ist natürlich unzutreffend. Das erwähnte angebliche Verfahren der Hotels in Italien würde auch dort den bestehenden gesetzlichen Vorschriften zuwider laufen. Auch die Behauptung von einer angeblichen Grenzsperre bei Ala ist selbstverständlich vollständig unrichtig. Solche Gerüchte mögen vorübergehenden Verkehrsstörungen zuzuschreiben sein, auf deren Behebung italienischerseits kein Einfluß genommen werden konnte.

Neue Minenkette um die englische Ostküste.

bb **Haag,** 23. Dez. Wie die „Daily Mail" meldet, seien drei englische Minenleger an der Arbeit, eine neue Minenkette um die Ostküste Englands zu legen.

12 000 Weihnachtspakete für die deutschen Kriegsgefangenne in England.

WTB. **London,** 23. Dez. (Nicht amtlich.) Bisher sind 12 000 Weihnachtspakete für die deutschen Kriegsgefangenen in England eingetroffen.

Italien verweigert die Anerkennung des englischen Protektorats über Aegypten.

Tu. **Mailand,** 24. Dez. Die italienische Regierung hat sowohl Frankreich wie England amtlich benachrichtigt, daß Italien vor dem Abschluß des Krieges keine Anerkennung des englischen Protektorats über Aegypten aussprechen, bezw. seine Stellungnahme zu der staatsrechtlichen Lage Aegyptens derzeit keiner Revision unterziehen könne.

Amtlicher Bericht.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 23. Dez., v mittags. (Amtlich.)

Angriffe in den Dünen bei Lombartzyde u südlich Birschote wiesen unsere Truppen lei ab.

Bei **Richebourg l'Avoue** wurden die Engl der gestern wieder aus ihren Stellungen gew fen. Trotz verzweifelter Gegenangriffe wurd alle Stellungen, die zwischen Richebourg u dem Kanal d'Aire a La Bassee den Englände entrissen waren, gehalten und befestigt. S dem 20. Dezember **fielen 750 Farbige und En länder als Gefangene** in unsere Hände. Fü Maschinengewehre und vier Minenwerfer wu den erbeutet.

In der Umgegend des Lagers von Chalo entwickelte der Feind eine rege Tätigkeit. A griffe nördlich Sillern, südöstlich Reims. Souain und Perthes wurden von uns zum T unter schweren Verlusten für die Franzosen ab schlagen.

In **Ost- und Westpreußen** blieb die Lage u verändert.

Die Kämpfe um den Bzura- und Rawk abschnitt dauern fort. Auf dem rechten Pili ufer ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ein französisches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

WTB. **Wien,** 23. Dez. (Nicht amtlich.) Am lich wird verlautbart: Das französische Unte seeboot „Curie" wurde, ohne zu einem Angr gekommen zu sein, an unserer Küste v Strandbatterien und Wachtfahrzeugen beschos und **zum Sinken gebracht.** Die Besatzung wu gefangen genommen. Unser Unterseeboot griff am 21. d. M. in der Otrantostraße französische Flotte, bestehend aus 16 groß Schiffen an und torpedierte das Flaggschiff „Condet", zweimal und traf beide Mal. darauf in der feindlichen Flotte entstehen Verwirrung, die gefährliche Nähe einzeln Schiffe und der hohe Seegang bei unsichtig Wetter verhinderte das Unterseeboot, über d weitere Schicksal des betreffenden Schiffes G wißheit zu erlangen.

Ein in die Luft gesprengtes Denkmal.

bb **Berlin,** 23. Dez. Der „Vossischen Z wird aus Wien gedrahtet: Der „Reichspost" folge wurde das in Warschau errichtete Denkm der polnischen Zarentreue in die Luft gespren Man vermutet darin das Werk der Revo tionäre.

Zur Lage in Polen.

bb **Wien,** 23. Dez. Der militärische Mitarb ter des „Fremdenblattes" schreibt zur Lage Polen: Das russische Heer ist durch den Rück von der Umklammerung seiner Flügel nicht freit worden. Deshalb ist vorauszusehen, die Russen im Hinblick auf eine mögliche ka strophale Folge sich in der Defensive halten u nur die Angriffe der Verbündeten aufzuhalt suchen. Am stärksten sei der russische Widersta gegen die Flankenbedrohung in Westgalizi weil bei einem Abzuge hier die längsten u schwierigsten Wege zu passieren sind und Weichsel nahe im Rücken der langen Wid standsfront liege. Deshalb machen unsere A griffe auf der ganzen Front ununterbrochen g Fortschritte.

Die verlustreichen Angriffe der Engländer.

Tu. **Rotterdam,** 24. Dez. Die englisch Truppen haben einen schweren Stand geh und an manchen Stellen mußten sie zurückw chen, worauf sie mit großer Hartnäckigkeit i Angriffe wiederholten und verlorene Stellung nach neuen schweren Verlusten zurückzuerob versuchen. Die Verbündeten geben zu, daß d Deutschen mit großem Mut den Angriffen d Verbündeten widerstehen. Die Küstenorte b zur holländischen Grenze werden systematisch g räumt. Ihre Bevölkerung wird über das ga Land verteilt. Middelkerke und Rousselaere s nach wie vor in deutschem Besitz. „Daily Te graph" meldet, ein deutscher Flieger habe dur Bombenwürfe in Bethune 12 Leute getötet un 20 verwundet.

Aus nichts wird nichts

Wenn Sie nichts
für Ihr Geschäft tun,
können Sie auch keinen
Ertrag daraus erwarten. Nur
bei guter Saat können Sie sich
auch über eine gute Ernte freuen.
Bereiten Sie daher den Boden durch
geschickte und zugkräftige
Inserat-Reklame in der
„Castroper Zeitung"
vor, und Sie können
dann mit Sicherheit
auf ein gutes Geschäft rechne

Merkblatt

die Hinterbliebenen der gefallenen oder an ...en und sonstigen Kriegsdienstbeschädigun... gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914.

A. Gnadengebührnisse.

1. Hinterläßt ein gefallener usw. Kriegsteilnehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so werden für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gnadengebührnisse gewährt.

2. Gnadengebührnisse können auch gewährt werden, wenn der Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer er ganz oder überwiegend gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.

3. Der Antrag auf Zahlung der Gnadengebührnisse ist entweder an diejenige stellvertretende Korpsintendantur, zu deren Geschäftsbereich der Truppenteil usw. des Verstorbenen gehört oder an das für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständige Bezirkskommando zu richten. Letzteres sorgt dann für die Weitergabe.

Belegstücken sind dem Antrage beizufügen:

eine Bescheinigung des Truppenteils usw. über die Höhe des Gnadengehalts oder der Gnadenlöhnung des Verstorbenen und über die Dauer der Empfangsberechtigung,

eine militärdienstlich beglaubigte Bescheinigung über den Tod des Kriegsteilnehmers, in den Fällen zu 2 außerdem eine amtliche Bescheinigung über den Verwandtschaftsgrad und das Verhältnis zum Verstorbenen. Können Bescheinigungen der zu a und b erwähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die Dienststellung und den Truppenteil oder die Behörde des Verstorbenen erforderlich und als Ausweise über den Tod die in Händen der Antragsteller befindlichen Mitteilungen der Truppenteile usw., Auszüge aus Kriegsranglisten oder Kriegsstammrollen, Todesanzeigen und Nachrufe der Truppenteile und Behörden im Militärwochenblatt oder in sonstigen Zeitungen und Zeitschriften beizubringen. Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen Verlustlisten kann genügen.

Auf Antrag stellt das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 48, besonderes Todesbescheinigungen aus.

B. Versorgungsgebührnisse.

4. Nach Ablauf der Gnadenzeit erhalten die Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren — Witwen- und Waisengeld, sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.

5. Der Antrag auf Bewilligung der Versorgungsgebührnisse zu 4 ist an die Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder des anläßlich des Krieges gewählten Aufenthaltsorts zu richten.

An Belegstücken sind beizufügen:

I.*) die Geburtsurkunden der Eheleute (können wegfallen, wenn die Geburtstage aus der Heiratsurkunde ersichtlich sind oder wenn nur Waisen- und Kriegswaisengeld beansprucht wird oder wenn die Ehe über 9 Jahre bestanden hat);

II.*) die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heiratsurkunden der vor dem 1. 4. 1887 verheirateten, bei der preußischen Militärwitwenkasse versicherten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei der Generaldirektion der preußischen Militär-Witwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Leipziger Str. 5);

III.*) die standesamtliche Urkunde über das Ableben des Ehemanns und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die standesamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau (für den Ehemann gegebenenfalls einen der oben zu 3 erwähnten Ausweise);

IV.*) die standesamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;

V. amtliche Bescheinigung darüber, daß

a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war (kann wegfallen, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem Ruf-, Mannes- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet ist),

b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind,

c) keins der Kinder oder wer von ihnen in die Anstalten des Potsdamschen Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist;

VI. gerichtliche Bestallung des Vormunds oder Pflegers;

VII. außerdem ist in dem Antrag anzugeben,

a) ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei ständischen oder solchen Instituten angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staates oder der Gemeinden unterhalten werden,

b) der zukünftige Wohnsitz der Witwe.

*) Anstelle der gebührenpflichtigen Auszüge aus den Standesamtsregistern sind Bescheinigungen in abgekürzter Form (nicht Abschriften) zulässig, die in Preußen unter Siegel und Unterschrift des Standesbeamten kostenfrei ausgestellt werden, die entscheidenden Tatsachen ergeben und die maßgebenden Daten in Buchstaben ausgeschrieben enthalten.

6. Kriegselterngeld.

6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeld gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer

a) vor Eintritt in das Feldheer oder

b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit

ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Ortspolizeiverwaltung des Wohnorts oder des anläßlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsortes zu richten. Ihm ist eine standesamtliche Sterbeurkunde über den Gefallenen usw. oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 3 bezeichneten Art beizufügen.

Veröffentlicht.

Castrop, den 18. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Metropol-Theater

Cafe Metropol

Fröhliche Weihnachten!

wünschen wir all unseren lieben Gästen.

B. Wellner u. Frau.

Trotz enormer Unkosten keine Preiserhöhung.

Spielplan: 25. u. 26. Dezemb. 1914.

1. **Der Kampf um Antwerpen.**
2. **Die Belgier versuchen einen Kruppschen Geschützstransport zu zerstören,** indem sie führerlose Lokomotiven und mit Sand beladene Wagen unter Volldampf darauf losliessen. Unsere Truppen vereiteln diese Absicht rechtzeitig durch Aufreissen der Schienen und brachten die „wilden Lokomotiven" zur Entgleisung.
3. **Im Kampf um Mecheln** wurde die Stadt durch belgische Geschütze stark beschädigt.
4. **Fort Walheim.**
5. **Die deutsche Flagge auf d. Fort Walheim.**
6. **Die Wirkung der schweren Geschütze.**
7. **Die brennenden Petroleumtanks im Antwerpener Hafen.**
8. **Innere Festungswerke.**
9. **Festungstor.**
10. **Die Antwerpener Kathedrale.**
11. **Das Rathaus in dem sich die deutsche Kommandantur befindet.**
12. **Beisetzung König Carols von Rumänien.**
13. **Jvauhoe**
14. oder: **Die Geächteten.**
15. Nach dem berühmten Roman von Walter Scott, in 4 langen Akten.
16. Kriegsdrama, u. a. Die Schlacht vor dem Schloss Torquilstonn. Richard Löwenherz u. Jvauhoe nach d. Schlacht. Grossartige Szenerien.

— Man beachte unsere Schaufensterreklame. —

17. **Eine Aeroplan-Heirat.**
18. Drama in 3 Akten.
19. Ausserdem noch eine Anzahl Einlagen.

III. Feiertag:
Der Mann ohne Arme.
Spannender Kriminalroman in 5 Akten.
Packend! Spannend! Sensationell!

Und weitere brillante Dramen, Possen, Natur-Aufnahmen und Varieté-Akte.

Am **II. Weihnachtstag** von 3—4½ Uhr:
Kinder-Vorstellung
und erhält jedes Kind ein kl. Weihnachtsgeschenk.

...ahusen's Eisen-Jod-Lebertran
Marke **„Jodella"**

...t für eine regelmässige Kur der **wirksamste, beliebteste und billigste Lebertran.** Gleich gut für Erwachsene wie Kinder (besonders Schulkinder). Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch über **100000 Flaschen.** Preis Mk. 2.30 und 4.60. Alleiniger Fabrikant Apotheker **Wilh. Lahusen** in **Bremen.** Nur echt mit dem Schutzwort „Jodella."

Reichs-Adler
(Inh. Th. Sinder).

An den 3 Feiertagen (Weihnachten)
findet in meinem Saale
Große patriotische Vorstellung
statt. Gastspiel der Tournee-Truppe
Blondin Frania aus **Leipzig.**
Nur erstklassiges Spezialitäten-Programm!
8 Personen. -:- 8 Personen.
Luft- u. Parterre-Akrobaten unter persönlicher Mitwirkung des Zauberkünstlers
Melachini.
Reichhaltiges, dezentes Possen-Repertoir.
Jede einzelne Nummer ein Schlager!
Es lohnt sich, stundenweit zu wandern, um diesen Darbietungen beizuwohnen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Die Direktion.

An den 3 Tagen
Morgens von 11–1 Uhr: grosses Matinee.
Nachm. v. 4—10 Uhr fortwährend Vorstellung.
Es ladet freundl. ein **Th. Sinder.**

Das Asthma hält Sie unbarmherzig fest.

Ihr Asthmatiker wisst was leiden heisst! Fraglich ist es jedoch, ob ihr so leiden müsst! Leset, was Eure frühere Leidensgenossin, Frau E. Trippert Caub (Rheinland) Blücherstrasse 161, uns mitteilt: „Mein Mann litt während geraumer Zeit an Asthma. Immer klagte er über Schmerzen in der Brust und im Rücken. Der Schleim war wie festgemauert, was ihm starke Beklemmung verursachte, so dass er nach Atem ringen und fortgesetzt husten musste.

Vergeblich versuchte ich verschiedene Mittel, bis ich eine Flasche Akker's Abteisirup für meinen Mann kaufte. Sofort nach der ersten Flasche löste sich eine ganze Menge veralteten Schleimes. Von Tag zu Tag erholte sich mein Mann mehr und mehr und als die Flasche Akker's Abteisirup aufgebraucht war, fühlte mein Mann sich so gesund als je zuvor."

Akker's Abteisirup

ist ein bewährtes Mittel gegen Asthma, Bronchial-Katarrh, Schleim- und Keuchhusten, Halsschmerzen, Heiserkeit und anderen Krankheiten der Atmungsorgane; **Akker's Abteisirup** wirkt auf die Krankheitskeime abtötend, stärkt die Atmungsorgane und beugt bei rechtzeitigem Gebrauch einsteren Brustkrankheiten vor. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit der Unterschrift **L. I. Acker.**

Preis per Flasche
v. 230 Gr. ℳ 2.—
„ 550 „ ℳ 4.—
„ 1000 „ ℳ 6,50
Also je grösser die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf.

Engros-Vertrieb Handels-Gesellschaft „Noris" Zahn & Co., Köln.

— Zu haben in den Apotheken. —

M. Haurand,
Delikatessen, Wild u. Geflügel,
Castrop, Münsterstr. 10
Telephon 49.
Empfehle für die Feiertage:
Hasen,
Reh,
Fasanen,
Gänse,
Enten,
Suppenhühner,
Puter,
sämtl. **Konserven,**
Tafelobst,
Nüsse,
ff. Aufschnitt,
Süßrahmbutter

Weihnachtsgeschenk.
Pianino
besseres erstklassiges Instrument, noch ganz wie neu, gebe jetzt mit voller Garantie **weit unter Preis ab**
H. van Bremen Pianos, Dortmund, Heiliger Weg 15.

Sofas u. Matratzen
werden sofort gut und billig aufgepolstert.
Heinrich Raabe,
Bochumerstraße Nr. 65

Uniformröcke
haben abzugeben z. Höchstpreisen
Hentrei & Maibaum,
Schneidermeister,
Recklinghausen.

2-3 Zimmer-Wohnung
zum 1. April zu vermieten.
W. Neuhaus, Schillerstraße 5 hinter dem kath. Pastorat.

Wohnung
von 5 Zimmern (abgeschlossene Etage) sofort od. später zu vermieten. **Josef Röllmann, Rauxel-Bahnhof.**

Suche für sofort nach Bochum ein in Küche und Hausarbeit **durchaus erfahrenes**
Mädchen
Näheres: **Kaiser Friedrichstr. 45.**

Pianos
aus Miete und wegen nicht gezahlter Raten zurückgenommen, bedeutend unter Preis abzugeben.
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Beikenstr. 14–16
am Rathaus.
Fernr. 1992. — Gegr. 1874.

Central-Theater
Kaisersaal
CASTROP, am Markt

Fest-Programm!
Freitag, den 25. Dez. u. Samstag, den 26. Dez.

Neueste Kriegs-Wochenschau
von den Kämpfen in Ost und West.

Lissy Nebuschka
der jugendliche, allbeliebte Kinostar spielt die Hauptrolle in:
Das Märchen vom Glück
Wunderbares Drama in 3 Akten.
Bezaubernde Scenerie, märchenhafte Darstellung, bestrickendes Spiel der Darsteller stempeln dieses herrliche Bild zu einem Kunstwerk allerersten Ranges.
Das Beste vom Besten!

2. Hauptschlager:
Die Waffen der Feiglinge
Stimmungsvolles Drama in 2 Akten, dem Ernste der Jetztzeit wirkungsvoll angepasst.

Am 3. Weihnachtsfeiertage vollständig neuer Spielplan.

Unseren werten Besuchern wünschen wir allen
fröhliche Weihnachten!
Die Geschäftsleitung des Central-Theaters.

Die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins sowie alle Frauen Castrops und Rauxels bitten wir ebenso dringend wie herzlich, alle Reste an altem, gewaschenem **Beinleinen, Halbleinen** u. **Baumwolle** sorgfältig zu sammeln und zwecks Verarbeitung zu **Zupfleinen** in dem in der Höheren Mädchenschule eingerichteten Lager abzugeben.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauenvereins
Castrop-Rauxel.